Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 5

Artikel: Schulkrankheiten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524826

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulfrankheiten.*)

Die Eltern und auch schon die älteren Kinder sollten über die Schäden, welche die Schule den Kindern zufügen kann, aufgesklärt sein. Wir zählen folgende auf:

Blutandrang zum Kopf und Hals und bessen Folgen, Kurzsichtigkeit, Nasenbluten, Schwellung der Nasen- und Nachenschleimhaut, Vergrößerung der Schilddrüse, Kopf-

schmerzen.

Der Blutandrang zum Kopf entsteht, wenn durch ungeeignete Schulbänke und besonders ungeeignete Tische und Stühle bei den häuslichen Aufgaben und Handarbeiten, sowie durch ungenügende Beaufsichtigung der Körperhaltung die Kinder den Kopf nach vorne über die Arbeit hängen lassen. Enge Halskragen, kalte Füße in seuchtem Schuhwerk, Stillsigen statt zu spieslen während der Pausen vermehren den Blutandrang.

Rurzsichtigkeit entsteht oder wird durch Blutandrang begünstigt. Dadurch, daß der noch weiche Augapfel sästes und blutreicher wird, dehnt er sich aus und der Brennpunkt des Auges wird verschoben. Es handelt sich da um kleinste Verschiebungen, aber solche eben genügen schon, um Kurzssichtigkeit zu erzeugen. Ueberanstrengung der Augen, also viele Hausaufgaben, Vielsleserei, seine Nadelarbeiten, kleiner Druck vermehren ebenfalls den Blutandrang zum

Auge.

Rasenbluten und Schwellungen der Rasen- und Rachenschleimhäute entstehen, wenn die Schleimhaut, die an und für sich weich und dehnbar ist, auf längere Zeit, täglich zu viel Blut und Säfte fassen muß. Solche Schleimhäute entzünden sich auch leicht, neigen zu Auswüchsen (Polypen), die Mandeln können schwellen. Wenn die Rase verlegt ist, muß der Mund zum Atmen benütt werden; darunter leiden dann Rachen und Rehlkopf und auch der vom Rachen zum Ohr sührende Gang.

Die Vergrößerung der gesunden oder der schon geblähten Schilddrüse ist erklärlich, wenn das Blut zum Kopf und zum Halse

drängt, ebenso die Kopfschmerzen.

Man beugt solchen Leiden vor durch richtige Stühle und Tische, besonders zu Hause, und durch Berminderung zu zahlreicher Hausaufgaben.

Weg mit den Strafen wie z. B. ein

Wort zwanzigmal schreiben lassen usw. Die Mütter sollen das Sizen über zwecklosen Nadelarbeiten nicht dulden. Lehrer und Eltern müssen gute Körperhaltung bei den Kleinen zu erzwingen wissen und Größere genügend auftlären. An talten Regen- und Schneetagen tragen die Kinder, die einen turzen Schulweg haben, Gummiüberschuhe; jene, die einen weiten Weg haben, sollten in der Schule ihre Filzschuhe oder gefütterten Holzschuhe aufbewahren können. Die Kleidung sei überall lose, besonders auch um den Hals, man verbiete hohe Kragen.

Blutarmut. Durch zu vieles Sizen, schlechte Luft, wenig Bewegung im Freien leidet die Blutbildung. Das Blut kann bem ganzen Körper in allen seinen Teilen nicht mehr genügend Kraft geben und das gibt Anlaß zu schwächerer Gesamtentwicklung, zu geringerer Widerstandskraft. Es be= günstigt sehr den Schiefwuchs. Kinder, die mude find, laffen den Körper hangen: fie lassen sich meist in einer bestimmten Haltung gehen und schließlich verbiegen sich Wirbelfäule und Hüften. — Man beugt vor und heilt durch geeignete Ernährung, nährsalzreiches Obst, Russe, Gemuse mit Näschereien und gewürzter Fleischkoft. Gegengewicht zum Siten burch Turnen. Spiele im Freien, Gartenarbeit, Tiefatmen. Nicht zu viele Pausaufgaben ober Privatstunden. Kinder, die zu Schiefwuchs neigen, sollen, wenn sie mude sind, nicht sigend, sondern auf dem Rücken liegend ausruhen. Reine Geradehalter! Die Muskeln verlernen es dann ganz, den Körper zu tragen; aber täglich Rücken und Rumpf massieren (kann gut von der Mutter gemacht werden). Beaufsichtigung der Haltung.

Verstopfung. Durch zu vieles Siten und dadurch, daß die Kinder sich scheuen, zu rechter Zeit auszutreten, kann Stuhlverstopfung entstehen. Auch durch das Haften am Morgen, wenn manche sich nicht Zeit nehmen, den Darm zu entleeren. Die Mutter soll über diese Verrichtung wachen, die Kinder sollen genug Bewegung im Freien haben, keine Käschereien bekommen, aber zu den Mahlzeiten Obst, saure Milch und

grobes Brot.

Unterleibsleiden, Verirrungen. Durch das viele Sizen entstehen Blutstockungen im Unterleib und den Beinen. Das kann

^{*)} Bir wurden von einem Freunde der "Schw.-Sch." auf diesen Artikel in der "Bollsgesundheit" (Redaktorin Frau Dr. med. Lucci-Putscher, Wäbenswil) aufmerksam gemacht.

bei Mädchen der Grund späterer Unterleibs= Die Blutstockungen sind mit leiden werden. mangelnder körperlicher Ausarbeitung zu reichlicher, hitiger Kost und Verstopfung der Hauptanlaß zu vorzeitigen geschlechtlichen Empfindungen. Auch unvernünftige Rleidung, bei Mädchen das Korsett, bei Knaben zu enge Hosen, tragen viel dazu bei. Bekämpft und geheilt werden die Blutstockungen durch reichliche Bewegung im Freien, Turnen und Spiel bei jedem Wetter und gemiffenhafte Ausnützung der Schulpausen zu diesem Zwecke. Daheim soll ebenfalls für Bewegung im Freien gesorgt werden; die Eltern mussen Verständnis bekommen für richtige Rleidung, Ernährung und Körperpflege und für richtige körperliche Beschäftigung.

Bulett ist noch darauf hinzuweisen, daß die gleichen Schädigungen wie die Schule auch die Lehrzeit in manchen Berusen hervordringen kann, und in noch erhöhtem Grade, weil die Behörde auf die Lehrlingsarbeit-Daltung lange nicht den Einsluß hat wie auf die Schule. Ein Nähmädchen muß seine vier dis fünf Stunden ohne Unterbrechung sipen; keine Behörde schiebt in diese Arbeit Pausen mit Gymnastik ein; die Lüstung ist teuer und nicht behördlich geregelt.

Man kann die Eltern nicht genug warnen, damit sie die Schäden einer Lehrzeit
möglichst durch Pslege des Körpers ausgleichen und nicht ohne sichere Gewähr Kinder aus dem Hause geben. Man muß vor allem die Lehrlinge und Lehrtöchter aufklären und ihnen den Sinn für gesunde

Lebensweise wecken.

Shulnachrichten.

Katholischer Schülerkalender. Vor furgem murbe angeregt, man möchte enblich auch einen schweizerischen tatholischen Schülerta. lender schaffen. Wie uns nun mitgeteilt wird, ift biefer Plan icon vor Monaten von ber Lehrerschaft einer tatholischen Lehranftalt neuerbings auf. Mehrere unserer fatholischen gegriffen worben. Schriftsteller werden bemnächst um ihre Mitwirkung angegangen werben. Man erwartet bestimmt, baß von dieser Seite das geplante Unternehmen Unterftubung finde. Gin Schülerfalender wirft viel nachhaltiger, als man auf den ersten Blick glauben möchte, nicht nur burch bas, was man fagt, fonbern auch burch bas, was er verschweigt, Ratholiken aber schweigen die nichtkatholischen Ralender zu Tobe!

Zürich. Auf Beginn des nächsten Schuljahres übernimmt der Kanton die "Höhern Schulen" der Stadt Winterthur.

Bern. Der Große Rat gewährte ber Lehrerschaft pro 1919 biefelben Teuerungszulagen wie für 1918.

Luzern. Der Große Rat hat ein Defret gutgeheißen, wonach für bas gesamte Staatspersonal (und für die Lehrerschaft) pro 1919 vorschußweise Teuerungszulagen ausgerichtet werden sollen auf Grund der Zulagen von 1918.

- Bei ber Beratung bes Staatsverwaltungs-

berichtes im Großen Rate beanftandete ein Referent (Walter) das Geschüchtslehrmittel an der Kantonsschule als unschweizerisch und verlangte eine Revision der Lehrmittel für die Primarschule (die bereits im Gange ist). Die Rommission erwarte auch, daß die Lehrerschaft sich anstrenge, die durch die vielen Ferien entstandenen Bersaumnisse und Schäden

burch energischen Schulbetrieb wettzumachen. — Leiber hat dieselbe Rommission nicht zu verhindern gesucht, daß der Schulbetrieb während des Arieges so oft und so leichtfertig gestört wurde, während man bei einigermaßen gutem Willen sehr viele "Ariegsferien" hatte vermeiben können.

— Aus einem Parteiprogramm. Die konfervative Partei des Kantons Luzern hat am 20. Januar ein neues Parteiprogramm aufgestellt. Sie verlangt darin die Selbständigkeit der Kantone, speziell auf dem Gediete der Schule und will die Rechte und Freiheit der katholischen Kirche gewahrt wissen. Unter den besondern Aufgaben der nächsten Jahre heißt in Zisser 2:

Auf bem Gebiete des Erziehungswesens ift neben der Fortsetzung des zeitgemäßen und den Anschauungen unseres Volkes entsprechenden Ausbaues der Schule aller Stufen besonders auch die wirtschaftliche Hebung des Lehrerstandes weiter zu unterstützen. Der beruflichen Ausbildung ist fortgesetzt alle Ausmerksamseit und Unterstützung zu leisten, das Postulat der Errichtung einer kantonalen höhern Gewerde- und Industrieschule ist mit möglichster Besörderung zu vollziehen. Christliche Rultur, Wissenschaft und Runst sind zu fördern. Die Bestredungen für Kinderschutz sind weiterhin zu unterstützen, die Fürsorge für die anormalen Kinder sortzusehen und zu erweitern.

Schwyz. Kant. Lehrerbesoldungsgesetz. (P. A. 2.) In der ordentlichen Wintersession vom 13. 14. 15. Jan. 1919 hatte der schwyzerische Rantonsrat zur Eingabe des kant. Lehrervereines um Schaffung eines kant. Besoldungsgesetzes (die Besoldung der Lehrer ist die heute Sache der Gemeinde) Stellung zu nehmen. Gesetliche Gründe hatten den h. Regierungsrat veranlaßt, dem Rantonsrat den Antrag auf Abweisung einzubringen. Die gesetzehede Behörde aber sand das Begehren der Lehrerschaft durchaus zeitgemäß und gerechtsertigt. Die driftlich-spziale Gruppe reichte eine Motion